

15. Sonntag im Jahreskreis A – 12. Juli 2020

Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 149: Liebster Jesu, wir sind hier



1 Lieb - ster Je - su, wir sind hier,
len - ke Sin - nen und Be - gier

dich und dein Wort an - zu - hö - ren;
hin zu dei - nen Him - mels - leh - ren,

dass die Her - zen von der Er - den

ganz zu dir ge - zo - gen wer - den.

2. Unser Wissen und Verstand / ist mit Finsternis verhüllet, / wo nicht deines Geistes Hand / uns mit hellem Licht erfüllet. / Gutes denken, tun und dichten / musst du selbst in uns verrichten.
3. O du Glanz der Herrlichkeit, / Licht vom Licht, aus Gott geboren, / mach uns allesamt bereit, / öffne Herzen, Mund und Ohren; / unser Bitten, Flehn und Singen / lass, Herr Jesu, wohl gelingen.

Einführung

Wenn sich zur Zeit Jesu große Menschenmengen versammelt hatten, um ihn zu hören, nutzte er als Kanzel ein Boot für die Leute am Ufer oder er stieg auf einen Berg, damit sein Wort alle Menschen

erreichen konnte. Andere Hilfsmittel gab es nicht. Wir setzen uns jetzt zu Hause dem Anspruch seines Wortes aus. Wir möchten sein Wort verstehen und es in unserem Leben wirksam werden lassen. Dabeisein mit empfänglichem Herzen, das ist die beste Voraussetzung dafür, Jesus als Sämann des göttlichen Wortes zu begegnen.

Kyrie-Rufe

- Herr Jesus Christus, du warst ein geduldiger und liebevoller Beobachter der Natur. – Herr, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du bist der Schöpfung als Werk deines himmlischen Vaters voller Ehrfurcht begegnet. – Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, dein Erlösungswerk gilt dem ganzen Kosmos. – Herr, erbarme dich.

Gloria – GL 171: Preis und Ehre Gott dem Herren



1 Preis und Eh - re Gott dem Her - ren,
Herr, wir lo - ben, Herr, wir dan - ken,

Frie - de soll den Men - schen sein.
be - ten an den Na - men dein.

Je - sus Chri - stus, Got - tes Lamm, hö - re
gnä - dig un - ser Fle - hen. Eh - re sei dir
mit dem Geist und dem Va - ter in den Hö - hen.

Gebet

Gott, guter Vater, Schöpfer allen Lebens. Du trägst Sorge um uns und hast den Menschen berufen, an deiner Schöpfung mitzuwirken.

Heute haben wir uns im Namen deines geliebten Sohnes versammelt. Mache uns aufnahmebereit für seine Botschaft.

Darum bitten wir durch ihn, unseren Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht und für uns da ist in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Lesung

aus dem Buch Jesaja.

Jes 55,10-11

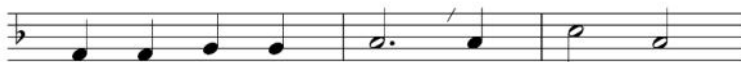
So spricht der Herr: Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 448: Herr, gib uns Mut



1 Herr, gib uns Mut zum Hö - ren auf
2 Herr, gib uns Mut zum Die - nen, wo's



1 das, was du uns sagst. Wir dan - ken
2 heu - te nö - tig ist. Wir dan - ken



1 dir, dass du es mit uns wagst.
2 dir, dass du dann bei uns bist.

3. Herr, gib uns Mut zur Stille, zum Schweigen und zum Ruhn. / Wir danken dir: Du willst uns Gutes tun.
4. Herr, gib uns Mut zum Glauben an dich, den einen Herrn. / Wir danken dir; denn du bist uns nicht fern.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Mt 13,1-9

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen.

Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es.

Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.

Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat.

Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre!

L: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

A: Lob sei dir, Christus!

IMPULS: Pfarrer Johannes Ehrenbrink

Liebe Mitchristen!

Eins zu drei stehen die Chancen, dass die Saat aufgeht. Eins zu drei stehen die Chancen, dass die Arbeit sich gelohnt hat. Eins zu drei – Ich frage mich: Würde ich überhaupt anfangen zu säen, wenn ich weiß, dass am Ende nur ein geringer Teil der Saat zur Ernte kommt? Würden Sie anfangen ...?

Wenn ich etwas erreichen will, prüfe ich dann nicht zuerst die Bedingungen für das Gelingen und setze dann da an, wo die Bedingungen die besten sind, um Misserfolge zu vermeiden. Es ist doch klar, dass unter Dornen, auf dem nackten Felsen, auf einem Weg nichts wachsen kann. Also säe ich auch dort nicht!!!

„Effektivität“ heißt das Stichwort: Mein Einsatz und das erwartete Ergebnis müssen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen, sonst fange ich gar nicht an. Wenn wir uns auf diese Einstellung verständigen, dann ist uns vor allem eines gelungen: Am Gleichnis vom Sämann haben wir vorbeigeredet, vorbeigedacht, vorbeigehört.

Dem Gleichnis geht es nicht um Ratschläge für möglichst effektives Handeln. Es ist keine Gebrauchsanweisung für Geschäftsleute, Unternehmer und Wirtschaftsbosse.

Ein Gleichnis lädt ein. Es lädt ein zum Zuhören und zum Hinhören, es lädt ein, in seinen Bildern Entdeckungen zu machen: Entdeckungen über mich selbst, über meine Welt und Entdeckungen darüber, was das Reich Gottes mit alledem zu tun hat.

In der Rolle des Sämanns finden wir uns sicher oft wieder, und auch wir machen die Erfahrung, dass das

Aussäen noch keine Garantie für einen Ernteerfolg darstellt, ja, dass ein solcher Erfolg in vielen Fällen überhaupt nicht kontrollierbar ist und die Ernte sich unter Umständen erst sehr viel später einstellt.

- Eltern geben sich große Mühe bei der Erziehung ihrer Kinder. Sie leben ihnen Werte vor und versuchen, ihre eigene religiöse Überzeugung weiterzugeben. Bei den Kindern scheint das trotz aller Gesprächsbereitschaft nicht anzukommen, sie gehen andere Wege und entfernen sich weit von den Vorstellungen der Eltern. Vergebliches Säen? Uneffektiv?
- Katecheten und Katechetinnen geben sich große Mühe, im Religionsunterricht Kenntnisse zu vermitteln und Glaubensleben einzuüben. In manchen Fällen mit dem Ergebnis, dass Kinder oder Jugendliche nach dem Empfang der Erstkommunion oder der Firmung nicht mehr gesehen werden. Vergebliches Säen? Uneffektiv?
- Wir führen Zeltlager und Freizeiten in unseren Gemeinden durch, versuchen, den Kindern schöne Tage zu bereiten. Es ist kaum zu messen oder gar zu kontrollieren, ob das Aussäen von Ideen, Zeit, Persönlichkeit etwas gebracht hat.

Wie gehen wir damit um? Schauen wir nur auf das Misslungene oder zumindest nicht Kontrollierbare? Geben wir enttäuscht auf, weil die Zeitspanne zwischen Aussaat und Ernte nicht mehr überschaubar ist?

Werfen wir auf der Suche nach einer Antwort einen Blick auf den Sämann des Gleichnisses. Nur dass er sät wird von ihm erzählt. Und er sät großzügig, ja verschwenderisch. Er sät auch dort, wo nach menschlichem Ermessen keine Ernte zu erwarten ist. Er sät, ohne die Aussaat von einem möglichen Ergebnis

abhängig zu machen. Unausgesprochen schwingt die Zuversicht mit: es wird eine Ernte geben.

Ein Gleichnis lädt ein, in seinen Bildern Entdeckungen zu machen: Entdeckungen über mich, meine Welt und das Reich Gottes.

Das Gleichnis vom Sämann lädt ein auszusäen. Es gibt keine Möglichkeit, den Erfolg elterlicher Bemühungen, katechetischen Einsatzes oder eines Lagerlebens zu programmieren. Die Erfahrung zeigt, dass oft mehr aufgenommen wird und mehr hängen bleibt, als es zunächst den Anschein hat, dass manches Mal tief im Inneren des Menschen etwas aufbewahrt wird, das erst sehr viel später, nach Jahren oder Jahrzehnten zutage tritt und seine Wirksamkeit entfaltet.

So lädt das Gleichnis vom Sämann vor allem dazu ein, die Zuversicht neu zu entdecken: die Zuversicht, dass es eine Ernte geben wird, die Zuversicht, dass mein Tun nicht umsonst ist. Und es lädt ein, eine großzügige Gelassenheit neu zu entdecken: das Ergebnis meiner Aussaat, die Ernte hängt nicht nur von mir ab. UND: das Ergebnis kann alle meine Erwartungen übertreffen: dreißigfach, sechzigfach, hundertfach. Amen.

Credo – GL 795: Ich glaub an dich



- 1 Ich glaub an dich, all - mächt-ger Gott,
- 2 Ich glaub an Chri - stus, dei - nen Sohn,
- 3 Ich glau - be an den Heil - gen Geist,



- 1 an dich, mein Herr-scher Ze - ba - ot! Du
- 2 der zu uns kam von sei - nem Thron, der
- 3 der Chri - sti Kir - che un - ter - weist. Ich

1 schufst aus Nichts die gan - ze Welt, die
 2 für uns litt, am Kreu - ze starb, uns
 3 glau - be an ein ew - ges Heil, das

1 noch dein star - ker Arm er - hält, und
 2 dei - ner Lie - be Huld er - warb, nun
 3 al - len Gu - ten wird zu - teil, und

1 wenn du sprichst, wird sie ver - gehn.
 2 herrscht als Mitt - ler in den Höhn.
 3 dass die To - ten auf - er - stehn.

Fürbitten

Guter Vater im Himmel, du hast diese Welt wunderbar erschaffen und durch die Auferstehung deines Sohnes noch wunderbarer erneuert. Sein Heil ist allumfassend. Darum bitten wir dich:

1. Gib, dass die Menschen das Wort deines Sohnes hören und verstehen und in ihrem Herzen bewahren, damit es ihr Leben bestimmt. Vater im Himmel:
2. Lass uns darauf vertrauen, dass dein gutes Wort sich in unserem Leben auswirkt und bleibende Frucht bringt im guten Denken, Reden und Handeln. Vater im Himmel:
3. Schenke uns mehr Geduld im Umgang mit der Natur und untereinander in dem Bewusstsein, dass alles, was wachsen will, seine Zeit braucht. Vater im Himmel:
4. Bestärke uns, die Lehren aus der Corona-Krise aufzugreifen und nachhaltig umzusetzen für eine bessere Welt. Vater im Himmel:

5. Wir bitten für all unsere Verstorbenen. – Stille –
Vater im Himmel:

Guter Vater im Himmel, niemand ist bei dir vergessen,
weder die Lebenden noch die Sterbenden. So beten
wir ganz vertrauensvoll, wie Jesus uns zu beten
gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussimpuls und Segen

Das gute Wort

Sag morgens mir ein gutes Wort,
bevor Du gehst von Zuhause fort.
Es kann so viel am Tag geschehn,
wer weiß, ob wir uns wiedersehn.

Sag lieb ein Wort zur guten Nacht,
wer weiß, ob man noch früh erwacht.
Das Leben ist so schnell vorbei
und dann ist es nicht einerlei,
was Du zuletzt mich hast gefragt,
was Du zuletzt zu mir gesagt.

Drum lass ein gutes Wort das letzte sein,
bedenk: Das Letzte könnt's für immer sein.

Gefunden auf einer Holztafel

So segne uns der gute Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 347,1+4: Der Geist des Herrn erfüllt das All



1 Der Geist des Herrn er-füllt das All
er krönt mit Ju - bel Berg und Tal,



mit Sturm und Feu - ers - glu - ten;
er lässt die Was - ser flu - ten.



Ganz ü - ber - strömt von Glanz und Licht



er - hebt die Schöp - fung ihr Ge - sicht,



froh - lo - ckend: Hal - le - lu - ja.

4. Der Geist des Herrn durchweht die Welt / gewaltig und unbändig; / wohin sein Feueratem fällt, / wird Gottes Reich lebendig. / Da schreitet Christus durch die Zeit / in seiner Kirche Pilgerkleid, / Gott lobend: Halleluja.